

Ringvorlesung: Umgang mit Heterogenität in der Schule (BAUMHET BiPEb)

1. Einführung: Heterogenität als Begriff, Merkmal von
Gesellschaft und Herausforderung für die Schule

አንበሳ
ደህን መጣቻሁ

Hartelijk welkom!

خوش آمدید

بخيّرهاش

N' dalu

Srdečně vás vítáme

Hun bixér hatin

Benvanuti!

Καλώς ήρθατε

Добро дошли

Wabokhian

Herzlich willkommen!

Şima xêr amêy

Welcome

欢迎

Udvözőljük!

Witamy
Bienvenue

רִאֵבָר
רִאֵבָר

Добро пожаловать

E Kaabo

بىخە راغلاست

স্বাগত

Hoş geldiniz

Thành Tâm Dón Chào!

أهلاً وسهلاً

Bine ați venit

Dobro došli

Bienvenido

Mirë se erdhët

Sànnu dà zuwà

Latscho diwes
sintiwale e romale

Karibuni

Thành Tâm Dón Chào!

Was macht die anwesende Gruppe zu einer heterogenen Gruppe?

**(...und welche Faktoren könnten für ihre
Homogenität stehen?)**

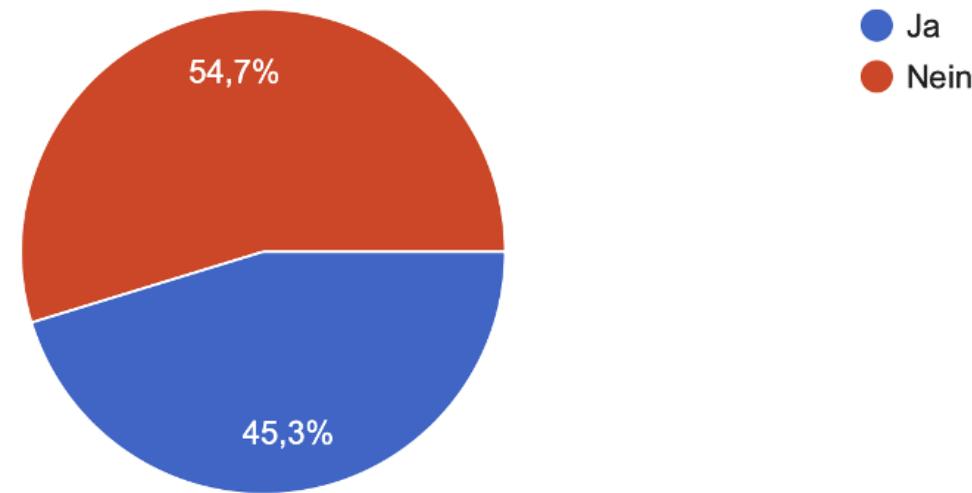
HETEROGENITÄT: Synopse der BiPEb-Studierendenbefragung 2025

- Stand: 05.04.2025
- Anmeldungen bei StudIP: 135
- Antworten auf den Fragebogen: 53

HETEROGENITÄT: Synopse der BiPEb-Studierendenbefragung 2025

Haben Sie im Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften ein Seminar zum Themenfeld „Umgang mit Heterogenität in der Schule“ besucht?

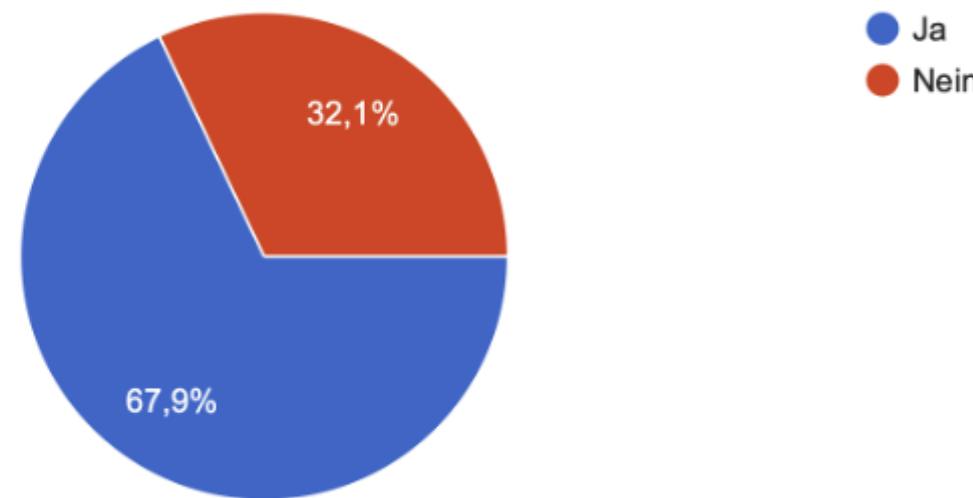
53 Antworten



HETEROGENITÄT: Synopse der BiPEb-Studierendenbefragung 2025

Haben Sie in Ihren Fachdidaktiken bereits Fragen zum „Umgang mit Heterogenität in der Schule“ bearbeitet?

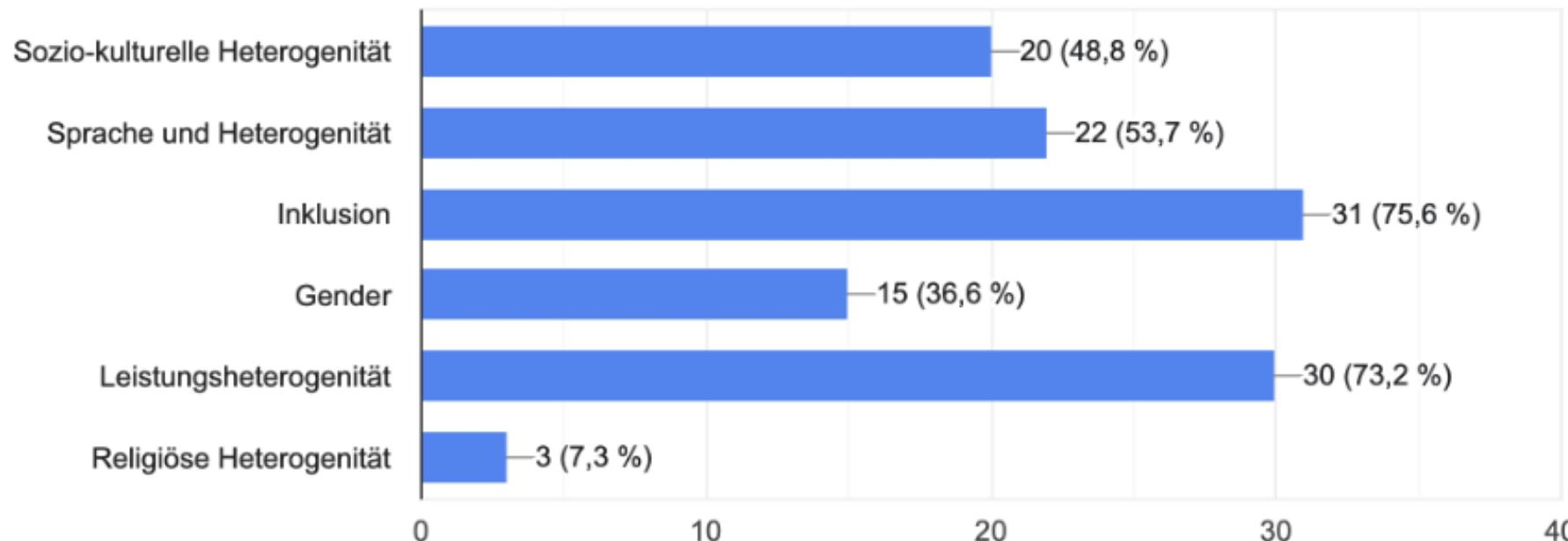
53 Antworten



HETEROGENITÄT: Synopse der BiPEb-Studierendenbefragung 2025

Wenn Ja, mit welchen Aspekten von Heterogenität haben Sie sich bereits im Studium beschäftigt?

41 Antworten



HETEROGENITÄT: Synopse der BiPEb-Studierendenbefragung 2025

Was verstehen Sie unter Heterogenität?

53 Antworten

Verschiedenheit

Vielfältigkeit

Eine Gruppe besteht aus unterschiedlichen Individuen, welche verschiedene Eigenschaften bezüglich allen möglichen Kategorien haben. Beispiele für solche Kategorien sind Religion, Herkunft oder Kultur.

Im Kontext Schule, dass eine Klasse von Schüler*innen aus vielen verschiedenen Individuen besteht, die ihre ganz eigenen Bedürfnisse, Wissenstände und Ideen mitbringen, auf die man Lehrkraft eingehen sollte.

Unterschiedlichkeit, Verschiedenheit, Einzigartigkeit

Alle Kinder sind gleich, aber doch unterschiedlich.

HETEROGENITÄT: Synopse der BiPEb-Studierendenbefragung 2025

Welche Fragestellung(en) interessieren Sie im Hinblick auf die Ringvorlesung besonders?

53 Antworten

Wie man es verhindert, dass einzelne Personen von den anderen Kinder ausgeschlossen werden, weil sie „anders“ sind.

Was Heterogenität sein kann wurde schon häufig thematisiert. Mir stellt sich dann die Frage, was das für mich persönlich und meinen Unterricht bzw. für den Umgang mit den Kindern bedeutet.

Wie schafft man es, eine heterogene Klasse auch als einzelne Lehrperson angemessen zu Fördern, so dass möglichst auf alle individuellen Bedürfnisse eingegangen werden kann?

Wie können wir Bedürfnisse erkennen? Wie können wir einen Unterricht gestalten, der möglichst flexibel für Heterogenität ist? Wie kann ich mich als Lehrkraft mit Heterogenität beschäftigen, ohne unbewusst ins urteilen zu geraten? Wie kann ich mit anderen Lehrkräften kooperieren, um Wissen zu teilen und für meinen Unterricht zu nutzen? Wie kann ich mich auch als ausgebildete Lehrkraft noch weiterbilden, um Wissen und Möglichkeiten für meinen Unterricht im Umgang mit Heterogenität zu sammeln? Wie kann ich trotz der Einschränkungen unseres Bildungssystems, wie beispielsweise fehlende Gelder, Personalmangel und Platzmangel, einen Unterricht gestalten, der die Heterogenität berücksichtigt? Wie kann ich mich dabei überprüfen, ob ich die Bedürfnisse der Kinder im Blick habe?

HETEROGENITÄT: Synopse der BiPEb-Studierendenbefragung

Welche Fragestellung(en) interessieren Sie im Hinblick auf die Ringvorlesung besonders?

53 Antworten

Zusammenfassung

Umgang mit (oder als Thema)

- Sprache
- Soziokultureller Heterogenität
- Inklusion
- Gender
- Kultur
- Religion
- LehrerInnenverhalten
- Konflikte

HETEROGENITÄT: Synopse der BiPEb-Studierendenbefragung 2025

Sonstige Anmerkungen

Mir wäre wichtig, dass wir nah an den Problematiken und Möglichkeit, die es gibt arbeiten, diskutieren und überlegen, was wir zukünftig tun können. Auch über Beispiele sprechen und Methoden lernen, die wir dann je nach Situation anwenden können in unserem Unterricht.

Gerne in Bezug auf Inklusion in Bremen und auch die Unterscheidung von inklusiven und nicht inklusiven Grundschulen (also außerhalb von Bremen)

Einige Grundsätze zum Einstieg: Spannungsfeld Heterogenität und Homogenität

- Vielfalt als anspruchsvolle Realität – Suche nach Gemeinsamkeit(en) als individueller Ordnungswunsch gegen Überforderungsbefürchtungen, oder aber gesteuerte Ordnung als Nivellierung von Abweichung („Komplexitätsreduktion“, vgl. N. Luhmann 1975: 36)
- Stereotype als „Rettungssanker“ für Ordnungswünsche - **und** Basis für Vorurteile, Diskriminierung,
- Reale Gemeinsamkeiten als Erfahrungswert – subjektive Wahrnehmung einer Abweichung von Normalitätserwartungen als Störgefühl, Zuschreibung von „Defizit“
- Tendenzen zur Homogenisierung heterogener Gruppen (z.B. „die Kinder/Eltern mit Migrationshintergrund...“, „die Jungen...“, „die Muslime....“) mit stigmatisierender Konsequenz (dazu z.B. M. Hummrich 2016: „Homogenisierung und Heterogenität“) – weitere Beispiele aus ihrer eigenen Erfahrung?
- Homogenität als bewusste pädagogische Intervention (Wir-Gruppenbildung) oder unbewusste Idealvorstellung (z. B. selektive, ausgrenzende „Bündnisbildungen“, T. Bauriedl 1984: 153 f.)

Heterogenität als soziale Konstruktion

- Was wir als `heterogen` **wahrnehmen**, ist immer eine soziale Konstruktion, die von **expliziten (offenen) oder impliziten (verdeckten) Maßstäben** für eine ebenfalls konstruierte *Einheitlichkeit bzw. Homogenität* abhängt.
(Bsp.: „*bei uns*....“, „*hier in D*....“, „*die I-Kinder*“...)
- `Heterogenität` *impliziert die* Differenz zu und die Streuung **um eine Norm (s.o.)** und verweist immer auf den Kontext (z.B. in der Organisation Schule institutionalisierte Wertmaßstäbe) als Vergleichsdimension.

(vgl. M. Gomolla 2009: 22)

Umgang mit Heterogenität in der deutschen Verfassung

Grundgesetz Artikel 1 (1)

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Artikel 2 (1)

Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

Artikel 3 (3)

Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

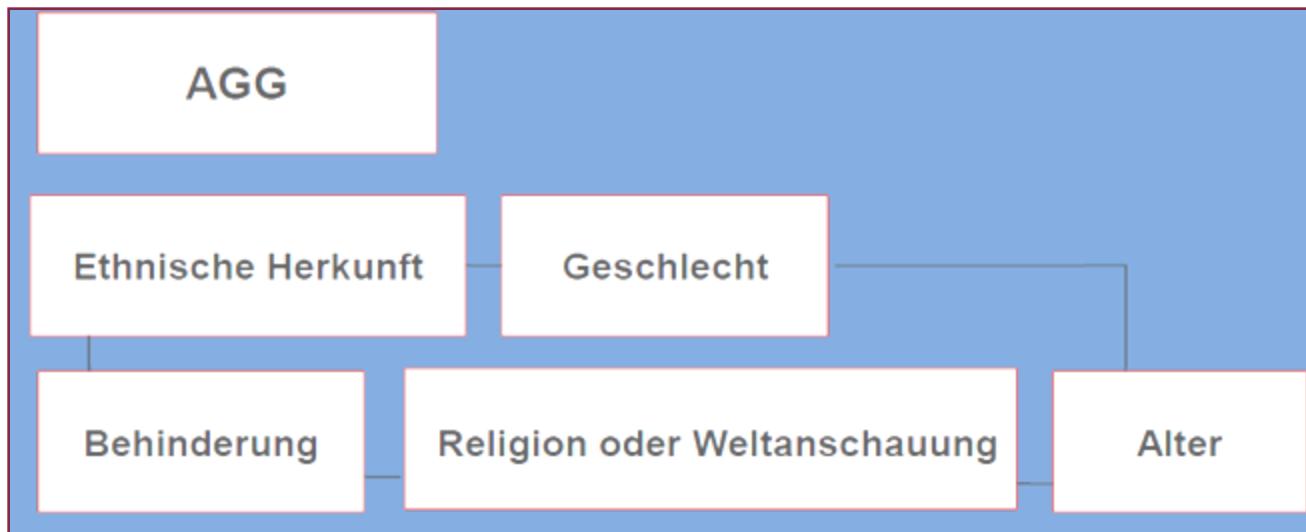
Artikel 4 (1+2)

Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich. (2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

HETEROGENITÄTSDIMENSIONEN

im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz

- Im AGG – auch Antidiskriminierungsgesetz genannt - festgelegte Merkmale von Differenz, die in der Gesellschaft nicht zur Grundlage von Ungleichbehandlung / Diskriminierung gemacht werden dürfen.
- Es fehlt: sozio-ökonomische Lage, (hohe Bedeutung für Bildungschancen!), zudem Geltungsbereich nur im Zivilrecht u. Arbeitswelt, nicht für SuS



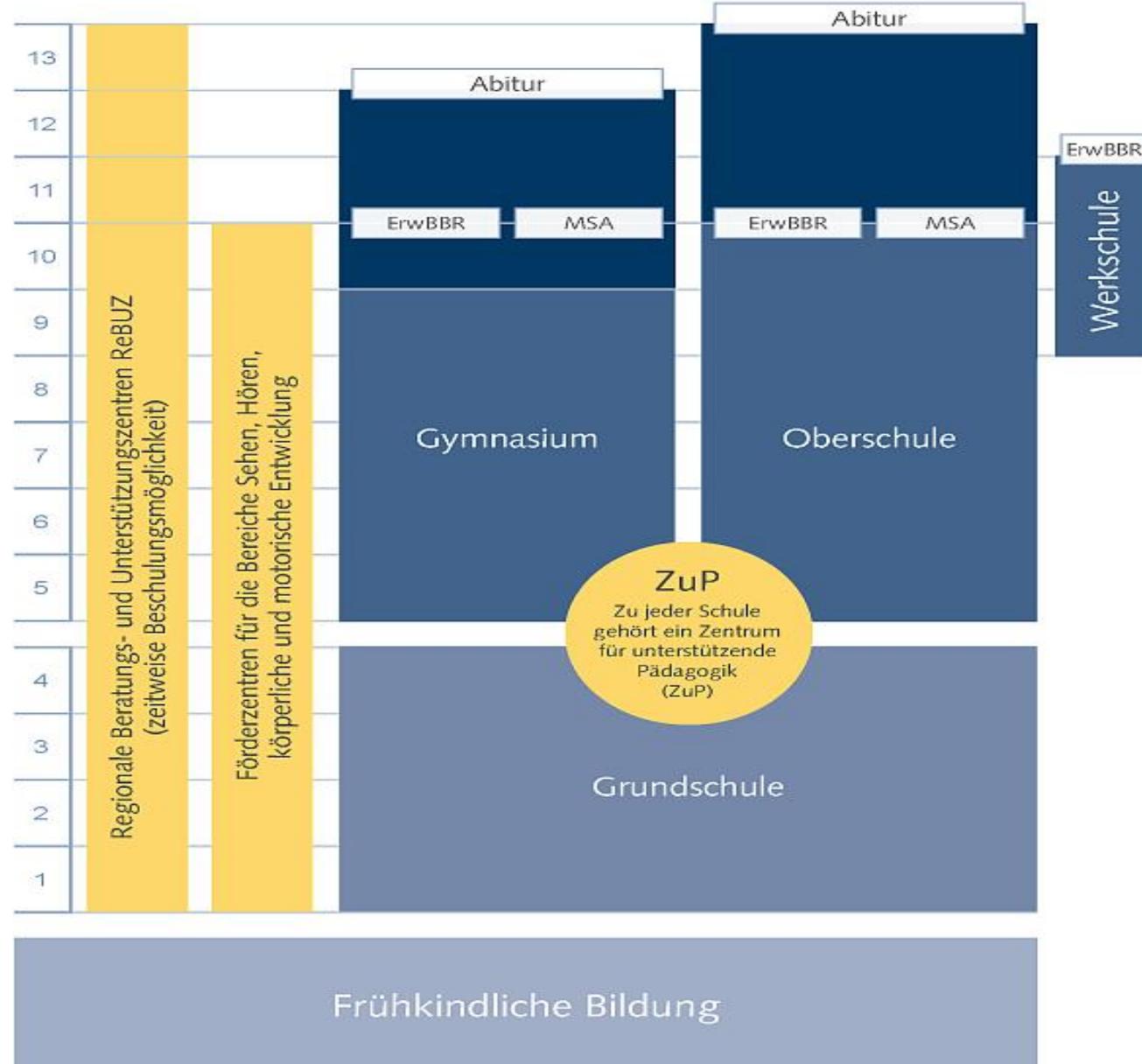
HETEROGENITÄT in den Allgemeinen Bestimmungen zum Auftrag der Schule in Bremen

- „§3 Allgemeines (4): Bremische Schulen haben den Auftrag, sich zu inklusiven Schulen zu entwickeln.
- Sie sollen im Rahmen ihres Erziehungs- und Bildungsauftrags die Inklusion aller Schülerinnen und Schüler
- unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Staatsbürgerschaft, Religion oder einer Beeinträchtigung
- in das gesellschaftliche Leben und die schulische Gemeinschaft befördern und Ausgrenzungen einzelner vermeiden.“

(Bremisches Schulgesetz 2009: 17)

Das Bremer Schulsystem

Allgemeinbildende Schulen



Die Rolle von Bildung für Chancengleichheit in heterogener Gesellschaft: Das meritokratische Prinzip

Norm (siehe AGG):

- Gesellschaftliche Positionen sollen nicht durch Abstammung vergeben werden,
- sondern stehen nach Durchlaufen der formalen Bildung und Nachweis entsprechender, objektiv gemessener Leistungen (Leistungsprinzip) prinzipiell für alle offen.
- Damit hat die allgemeine, formale, in staatlichen Schulen zu vermittelnde Bildung eine umfassende gesellschaftliche Rolle.

Realität:

- Ungleichheit der Chancenverteilung, nicht ausreichende Kompensation ungleicher Voraussetzungen

**Zum Ziel der gerechten Auslese lautet die Aufgabe für alle gleich:
Klettert auf den Baum!**



Zeichnung: Hans Traxler, in »Erziehung und Wissenschaft« 2/2001

Homogenisierung als Mittel zur Herstellung von Gleichheit

Methoden der Homogenisierung

organisatorisch:

- einheitliches Curriculum für eine Altersstufe
- einheitliches Schuleingangsalter
- Zurückstellung vom Schulbesuch/Rückstufung/Sitzenbleiben
- Überweisung in eine andere (besondere) Schulform - Förderzentren
- Zuweisung zu 'besonderen Klassen' (Homogenisierung durch Bildung von Subgruppen, z.B. „I-Klassen“, Vorklassen für „Flüchtlingskinder“, „Willkommensschulen“)
- -> Klassisch: Homogenisierung durch äußere Differenzierung (GY/R/H/S)

Antinomie von Vereinheitlichung und Differenzierung im Kontext von Schule

Strukturelle Vereinheitlichung **und** subjektorientierte Differenzierung:

Einerseits Inklusion/Einheitsschule (Oberschule in HB), **andererseits** Individualisierung als Herausforderung von Schule.

Einerseits plurale, von optimaler Wahrnehmung vielfältiger menschlicher Ressourcen abhängige Gesellschaft, **andererseits** Verschärfung sozialer Selektivität und Segregation („Zweidrittel-Gesellschaft“).

Corona-Effekte: Pandemie/digitales Lernen steigert Ungleichheit!

Herausforderung Heterogenität in Schule und Unterricht

Fragen/Themen der Vorlesung:

- Wo/ Wie/ Warum spiegelt sich Heterogenität in der Institution Schule wider? Wo (re-)produziert Schule Heterogenität als Ungleichheit?
- Wie wird mit Heterogenität in der Schule umgegangen? *Konstruierte* vs. *‘tatsächliche’ Heterogenität*
- Fachdidaktische Perspektiven auf einen angemessenen Umgang mit Heterogenität im Unterricht

Informationen zum Modul UM HET

im B.A. und M.A – Ziele (siehe auch Modulbeschreibung auf FB12-Website)

- **Vorlesung (B.A. im SoSe):** Blickwinkel der drei Fachdisziplinen (IB | IP | DaZ) und konkret ausgewiesener fachdidaktischer Perspektiven, Ziel: Bewusstsein für Heterogenität in der Schule entwickeln, pädagogisch-professionelles Handeln darauf aufbauen können.
- Prüfungsform: Blogbeiträge/Kommentare/Abschlussreflexion (siehe Handreichung)
- **Vertiefungsseminare (B.A. i.d.R. im WS)** zu allgemeinen erziehungswissenschaftlichen und schulspezifische Aspekten. Individuelle Schwerpunktsetzung durch Wahlpflichtkurse.
- Modulprüfung zu Seminarinhalten und Bezügen zur Vorlesung
- **im Master** Vertiefung aller Dimensionen von Interkultureller Bildung, Inklusiver Pädagogik und Deutsch als Zweitsprache in stärker theoretisch-methodisch orientierten Seminaren.
- Mündliche Abschlussprüfung

Informationen zum Modul UM HET

Ablaufplan

RV	Datum	Themen-kontext	ReferentInnen	Titel der Vorlesung
01	07.04.25	Allgemeine Einführung	Dr. Christoph Fantini Interkulturelle Bildung (FB12)	Einführung: Heterogenität als Begriff, Merkmal von Gesellschaft und Herausforderung für die Schule
02	14.04.25	Erziehungs-wissenschaft	Dr. Christoph Fantini Interkulturelle Bildung (FB12)	Grundlagen zum Umgang mit soziokultureller Heterogenität in Schule (Fokus Diskriminierung: anti-muslimisch, rassistisch, antisemitisch, intersektional)
21.04.25 Ostermontag: veranstaltungsfrei				
03	28.04.25	Fachdidaktik	Prof. Dr. Dagmar Bönig Mathematikdidaktik Primar- und Elementarbereich (FB 12)	Integrierte Frühförderung von Sprache und Mathematik
04	05.05.25	Fachdidaktik	Prof. Dr. Lydia Murmann Sachunterricht Naturwissenschaften und Technik (FB 12)	Welche Heterogenitätsdimensionen spielen für die naturwiss.-technischen Inhaltsbereiche des Sachunterrichts eine besondere Rolle?
05	12.05.25	Inklusive Pädagogik	Prof. Dr. Simone Seitz Universität Bozen	Internationale Perspektiven zum Fokus Inklusion
06	19.05.25	Inklusive Pädagogik	Prof. Dr. Natascha Korff Inklusive Pädagogik (FB 12)	Schule ganz anders oder einfach gut ? Grundlagen Inklusiver Pädagogik im Kontext von Be-hinderungen

Informationen zum Modul UM HET

Ablaufplan

RV	Datum	Themen-kontext	ReferentInnen	Titel der Vorlesung
07	26.05.25	Erziehungs-wissenschaft	Prof. Dr. Florian Schmidt-Borcherding Lehr-Lern-Forschung und Pädagogische Psychologie (FB 12)	Die kognitiven Dimensionen von Lernerfolg: Intelligenz vs. Vorwissen
08	02.06.25	Erziehungs-wissenschaft	Sven Trostmann Elementar- und Grundschulpädagogik (FB12)	Leistungsheterogenität - Merkmale, Lesarten und Handlungsmöglichkeiten
09.06.25 Pfingstmontag: veranstaltungsfrei				
09	16.06.25	Erziehungs-wissenschaft	Dr. Christoph Fantini Interkulturelle Bildung (FB12)	Heterogenitätskategorie Geschlecht in Schule und Ansätze zur Entwicklung einer geschlechtersensiblen Pädagogik
10	23.06.25	Fachdidaktik	Prof. Dr. Swantje Weinhold Deutschdidaktik (FB 12)	Heterogenität im Schriftspracherwerb - elementare Schriftkultur
11	30.06.25	Deutsch als Zweitsprache	Dr. Anne Gadow Deutschdidaktik (FB10)	DaZ in bewegten Zeiten. Zum Umgang mit sprachlicher Heterogenität in der Grundschule
12	07.07.25	Allgemeiner Abschluss	Dr. Christoph Fantini Interkulturelle Bildung	Abschluss



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!